



Waldbesitzervereinigung  
Altmannstein e.V.

Sie finden  
Nachhaltigkeit  
modern?

Wir auch –  
seit 300 Jahren.

FORSTWIRTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND  
Lernschlüssel der Tradition

August 2015



# Der Waldbauer

## Informationsblatt der WBV Altmannstein

### Grußwort Forstdirektor Beck

Sehr geehrte Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer,

vor nunmehr einem halben Jahr habe ich die Leitung des Bereichs Forsten am AELF Ingolstadt übernommen. Seither hatte ich Gelegenheit, einen Teil des Amtsgebiets, wenn auch bei Weitem noch nicht alles, kennenzulernen. Aber natürlich war ich schon in der neuen Geschäftsstelle der WBV in Altmannstein, nicht zuletzt weil sich dort ja auch der Dienstsitz des Forstreviers Altmannstein befindet.

Der Einstieg in einen neuen Aufgabenbereich fällt dann leicht, wenn das Umfeld passt. Genau das ist für mich der Fall und nicht zuletzt auch ein Verdienst meines Vorgängers, Herrn FD Strixner und meines Vertreters, Herrn FOR Hecker: Engagierte Kolleginnen und Kollegen am Amt, eine Vielzahl aktiver Waldbesitzer, ausreichend forstliche Unternehmer, eine gut aufgestellte Waldbesitzervereinigung und alle im guten Kontakt zueinander machen es aus. Wie wichtig das ist, haben die letzten Wochen und Monate gezeigt, indem das Sturmholz, das „Niklas“ geworfen hatte, zügig angepackt wurde. Noch ist die Gefahr, die durch den Borkenkäfer weiterdroht, nicht

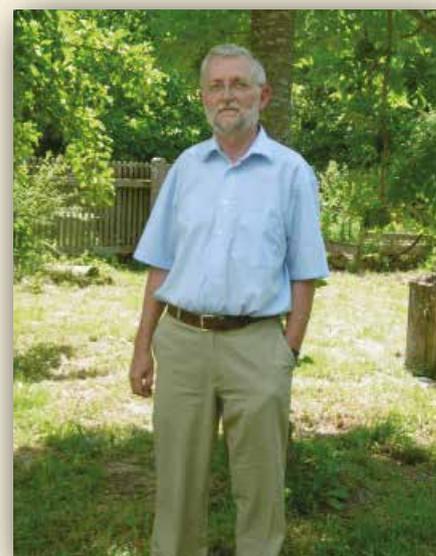
gebannt und erhöhte Aufmerksamkeit über möglichen Befall notwendig.

Abgesehen von diesen Waldschutzfragen bleibt für mich der Aufbau bzw. Umbau von Waldbeständen in zukunftsfähige, ertragreiche, stabile und klimatolerante Laub- und Mischwälder das wichtigste Thema. Der Klimawandel ist eine Realität und darauf müssen wir uns gerade mit dem Blick auf zukünftige Generationen einstellen. Das fordert aktives Handeln aller Waldbesitzer. Amt und die WBV unterstützen dabei gerne mit Rat und Tat.

Auf- und Umbaumaßnahmen oder auch Leistungen für den Naturschutz im Wald bedeuten immer auch eine Investition für den Waldbesitzer. Selbstverständlich gibt es dafür staatliche Fördermittel, jedoch trägt jeder Waldbesitzer ebenfalls weiter einen erheblichen Anteil. Die Mittel hierfür werden letztlich über den Holzverkauf und somit im Rahmen der nachhaltigen Forstwirtschaft bereitgestellt. Ohne Waldbewirtschaftung und Holzvermarktung wird es damit auch weder einen Waldumbau noch zusätzliche Naturschutzleistungen wie Biotopbäume oder Totholz geben, so notwendig und gesellschaftlich gewünscht es auch sein mag. Genau diesen Zusammenhang müssen wir der Gesellschaft immer wieder klarmachen. Dies gilt gerade in Zeiten, in denen sich pau-

schale Forderungen nach Flächenstilllegungen von Waldflächen immer wieder auf der Tagesordnung finden. Das geschlossene Auftreten des gesamten Forstbereichs - von Waldbesitzern, Förstern, Unternehmern, Zusammenschlüssen und Holzwirtschaft - mit klaren Botschaften und im Austausch mit der Gesellschaft wird hier in Zukunft noch wichtiger werden.

Roland Beck  
Bereichsleiter Forsten  
AELF Ingolstadt



*Der neue Bereichsleiter im Bereich Forsten in Eichstätt: Forstdirektor Roland Beck. Er tritt die Nachfolge von Forstdirektor Michael Strixner an, der seit Januar aus dem Dienst ausgeschieden ist.*

## Der Holzmarkt im Sommer 2015

### Sturm Niklas beeinflusst den Holzmarkt

Der durch den Orkan „Niklas“ am 31. März hervorgerufene Schaden hat sich bei den meisten Mitgliedern der Waldbesitzervereinigung Altmannstein in Grenzen gehalten, einzelne Waldbesitzer vor allem im südlichen Vereinsgebiet waren stärker betroffen. Vor allem im südlichen Bayern richtete der Orkan stärkere Schäden an. Der Schadholtzanfall in Bayern wurde auf 2 Millionen Festmeter geschätzt. Durch den massiven Holzanfall in den Hauptschadensgebieten in Südbayern waren einige Waldbesitzer unmittelbar nach der Katastrophe bereit, Preisabschläge von mehr als 20 Euro je Festmeter hinzunehmen. Diese ersten Vertragsabschlüsse waren ausschlaggebend für das Rundholzpreisgefüge in ganz Bayern. Die Rundholzpreise mit den Großabnehmern waren somit nicht mehr verhandelbar. Die Schadholtzmenge im Bereich der WBV wird sich auf Grund von weiteren örtlichen Gewitterschäden auf ca. 15 000 Fest-

meter erhöhen. Bedingt durch die warmen Temperaturen schwärmen die Borkenkäfer wieder in unseren Wäldern. Nach dem Sturm Niklas und den Gewitterschäden der letzten Wochen finden die Holzschädlinge vielerorts durch Windbruch immer noch beste Voraussetzungen, um sich vermehren zu können. Vor allem im Wald gelagerte Baumstämme, die aufgrund des großen Holzaufkommens noch nicht abgefahren werden konnten, bieten momentan ein gutes Brutpotenzial für das rindenbrütende Insekt. Anhand der braunen Bohrmehlhäufchen auf der Baumrinde erkennt man, dass der Käfer vor Kurzem (s. Bild) in die Rinde eingebohrst hat. Ab diesem Zeitpunkt dauert es bis zu sechs Wochen, bei günstiger Witterung auch kürzer, bis sich aus den unter der Rinde gelegten Eiern eine große Anzahl an Jungkäfern ausbohren, schwärmen und sich weitervermehren. Die Voraussetzungen dafür sind derzeit durch die warmen Temperaturen im Juli gegeben.

Da jeder Waldbesitzer selbst für seinen Wald verantwortlich ist, ist es ratsam, Rundholz weiter außerhalb des Waldes zu lagern, oder – wo möglich – das Holz den Vorschriften entsprechend

mit Schutzmitteln zu behandeln, um somit auch Qualitätseinbußen zu verhindern. Bis zum Abtransport sollte dies entsprechend beobachtet werden. Aufgrund der Einschnitts- und Frachtkapazitäten in Bayern kann es bis Ende August dauern, bis das letzte Sturmholz abtransportiert ist.

Es bleibt zu hoffen, dass sich der Käferholzanfall in Grenzen hält, damit wir im Herbst bei einem aufgeräumten Holzmarkt eine gute Ausgangssituation für die Vertragsverhandlungen zum Winteranschlag haben.

Die Holzpreise sind nach wie vor unbefriedigend.

Die Rundholzpreise bei Fichte 2b+ liegen weiterhin bei 80 € je Festmeter, und es wird sich wohl bis zum September beim Sägerundholz keine Verbesserung erzielen lassen. Kronenrestholz kann bei entsprechendem Holzanteil weiterhin vermarktet werden. Buchen IL (Brennholz) ist auf Grund des gesunkenen Ölpreises und der milden Winter rückläufig und trotz Preisabschlägen momentan nur begrenzt absatzfähig.

Josef Lohr



*An den braunen Bohrmehlhäufchen auf dem Stamm ist der Beginn des Befalles zu erkennen. Wenn man mit einem Messer das Einbohrloch öffnet, findet man den Käfer.*

## Neue Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR) verabschiedet

Nach siebenjährigen Verhandlungen innerhalb der Gremien des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) und des Deutschen Holzwirtschaftsrates (DHWR) haben die Präsidenten der Spitzenverbände die neue Vereinbarung im Dezember 2014 unterzeichnet.

Damit wird die ehemalige Forst-HKS durch ein Werk ersetzt, welches

bundesweit die einheitliche Sortierung von Holz nach Qualitätsmerkmalen regelt. Die neue RVR ist eine privatrechtliche Vereinbarung, die – im Gegensatz zur ehemaligen Forst-HKS – nach freiem Ermessen der Vertragspartner in Gänze oder auch nur in Teilen als Grundlage für den Holzverkauf herangezogen wird. Dadurch werden gleiche Grundbedingungen beim Holzverkauf geschaffen und es kann flexibel auf Marktveränderungen reagiert werden. Bei der WBV Altmannstein wird die RVR v.a. beim Verkauf von Stammholzsortimenten herangezogen werden.



*Geschäftsführer Josef Lohr und WBV-Förster Norbert Vollnhals bei der Schulung der neuen RVR-Richtlinien im November 2014 am Rundholzplatz der Waldbauernschule Kelheim*

## Der Baum des Jahres 2015: Der Feldahorn

Zum 27. Mal wurde von der Stiftung Baum des Jahres und dem Bundesumweltministerium ein Baum des Jahres ausgerufen. Nachdem 2009 der Bergahorn im Mittelpunkt stand, fiel die Wahl in diesem Jahr auf den Feldahorn, auch Maßholder („kleiner Baum“) genannt. Vom Habitus her kleiner und zierlicher als seine beiden großen Brüder Spitz- und Bergahorn, wirkt der Feldahorn fast schon strauchförmig. Er neigt zu Mehrstämmigkeit und entwickelt oft ein knorriges Äußeres, was von den ausgeprägten Korkleisten am Stamm noch verstärkt wird. Die Blätter sind klein und meist mit 5 abgerundeten Lappen versehen.

Im Herbst verfärben sich seine Blätter leuchtend goldgelb. Selten erreicht der Feldahorn eine Höhe von 15-20m. Allerdings gibt es in unserem Vereinsgebiet durchaus starke Exemplare. Einige besonders starke Bäume dieser bei uns relativ seltenen Baumart finden sich im Denkendorfer Gemeinwald nahe Gelbelsee, dem sogenannten „Tala“.

Der Feldahorn kommt im Wald eher selten vor und ist häufiger an Waldrändern zusammen mit Sträuchern wie Hasel, Hartriegel und Felsenkirsche anzutreffen. Zu Zeiten der früher verbreiteten Mittel- oder Niederwaldwirtschaft war er stärker vertreten.

Sowohl Trockenheit als auch Überflutungstoleranz erträgt der Feldahorn. Bevorzugt werden aber sommerwarme Standorte besiedelt. Als Halbschattbaumart benötigt er vor allem in der Jugendphase ausreichend Licht. Deswegen findet man ihn hauptsächlich an Waldrändern.

Sein Holz kann wegen der geringen Dimensionen meist nur zu kleinen Ge-

Holzart	Mittendurchmesser m.R. <sup>2</sup> (cm)	Rindenabzug <sup>3</sup> (cm)
Fichte	bis 26	1
	27 bis 50	2
	ab 51	3
Tanne	bis 22	1
	23 bis 38	2
	39 bis 55	3
	ab 56	4
Douglasie	bis 20	1
	21 bis 37	2
	38 bis 53	3
	54 bis 70	4
	ab 71	5
Buche	bis 41	1
	ab 42	2
Esche	bis 18	1
	19 bis 29	2
	30 bis 44	3
	ab 45	4
Kiefer	bis 20 *	1
	21 bis 36	2
	37 bis 62	3
	ab 63	4
* gilt generell bei der Messung über Spiegelrinde		
Eiche / Lärche	bis 20	1
	21 bis 31	2
	32 bis 42	3
	43 bis 53	4
	ab 54	5

genständen wie z.B. Trinkbecher oder Pfeifenköpfe hergenommen werden. Er besitzt das dunkelste Holz von den drei Ahornarten, ist den beiden anderen aber sonst ähnlich.

Medizinisch spielt er keine Rolle; auch seine frühere Verwendung beschränkt sich auf die Blätter, die als Sauerkrautersatz hergenommen wurden.

Auch wenn der Feldahorn wirtschaftlich nicht zu den Top-Bäumen zählt, sollte er doch auch wegen der biologischen Vielfalt v.a. an Waldrändern künftig mehr verwendet werden.

Stephan Göthel, Forstpraktikant im 6. Semester



*Einige besonders starke und schöne Feldahorne finden sich in Gelbelsee, im sogenannten „Tala“.*

*Josef Schmidt aus Gelbelsee kümmert sich um diesen Waldteil, in dem noch andere sehr alte und starke Bäume vorkommen.*

## Bildungsprogramm Wald (BIWA) startet wieder im Herbst

Im Herbst dieses Jahres bietet unser Amt zum 6. Mal das Bildungsprogramm Wald (BIWA) an. Der Kurs mit 7 Abendeinheiten und 4 Exkursionen bzw. Übungen richtet sich an Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, vor allem an jene, die vor nicht allzu langer Zeit Wald geerbt oder gekauft haben. Die Themen reichen von forstpolitischen Rahmenbedingungen über Waldbau/Jagd, Waldschädlingen, Naturschutz im Wald, Fördermöglichkeiten und wichtigen Arbeitsverfahren bis hin zur Holzsortierung und Holzvermarktung.

Der Kurs findet im Schützenhaus Pfahldorf statt und startet am 19. Oktober 2015 um 19:00 Uhr. Das gesamte Programm kann bei uns am Amt oder bei unseren Forstdienststellen angefordert werden. Interessenten finden es auch auf der Homepage der WBV oder der Forstverwaltung ([www.aelf-in.bayern.de](http://www.aelf-in.bayern.de)).

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt; die Berücksichtigung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung.

Anmeldeschluss ist der 28.09.2015.

Forstoberrat Alois Hecker,  
Abteilungsleiter

## Höhlenbäume – die „Klassiker“ unter den Biotopbäumen

### Definition und Entstehung

Als Höhlenbäume werden Bäume bezeichnet, die eine oder mehrere Stammhöhlen aufweisen. Höhlen können durch Verfaulung und Vermoderung von Rinde- bzw. Holzteilen selbst entstehen. Meist werden sie aber von Spechten gezielt zur Jungenaufzucht angelegt und zwar dort, wo das Holz

faul und damit leicht zu bearbeiten ist. Wenn z.B. ein starker Ast im Laufe der Zeit aus Lichtmangel abstirbt, so dringen Pilze ein und verursachen Fäule. Typisch ist dies bei Höhlen in Altbüchen zu sehen: Die Höhlen werden praktisch immer in alten Starkästen angelegt. Der Specht tut sich bei der Anlage der Höhlen leichter. Grundsätzlich bevorzugen die Spechte mehr oder weniger vorgeschädigtes Holz mit einer deutlichen Neigung zu Laubholz. Neben Spechten sind auch Meisen in der Lage, kleine Höhlen anzulegen. Dafür benötigen sie aber schon sehr morsches Holz wie z.B. von stark zersetzten Weiden oder Pappeln.



*Alte ausgefallte Äste werden vom Specht zur Anlage von Höhlen genutzt. Gesundes Holz ist ihm zu hart.*

### Bedeutung

Höhlenbäume sind für die Artenvielfalt im Wald von existenzieller Bedeutung. Sie bieten einer Menge von Tierarten Unterschlupf und Nahrung. Die geräumigen Höhlen des Schwarzspechtes nutzen als Nachmieter z.B. Käuze, Eulen, Dohlen und die seltene Hohltaube. Fledermäuse nutzen sie als Sommerquartier und sogar als Überwinterungsplatz wie z.B. der Große Abendsegler. Die kleineren Höhlen von Buntspecht und Co. werden von

Meisen, Rotschwänzen und Kleibern, von Mardern, Eichhörnchen und Siebenschläfern geschätzt. Aber auch sehr kleine Höhlen bieten Käfern und Wildbienen einen Unterschlupf.



*In diesem Stamm brütet als Nachmieter die Hohltaube*

#### Wer wohnt wo

Spechte reagieren sehr flexibel auf Angebote an Brutplätzen und Nahrung. Trotzdem bevorzugen sie bestimmte Strukturen und Baumarten.

Längsovale, große Einfluglöcher von 8 x 13 cm an schlanken geraden Altbuchen in 10 bis 12 m Höhe sind Kennzeichen für den größten Specht, den Schwarzspecht. Fehlen Buchen, nimmt er als Ersatz auch Altkiefern. Der Schwarzspecht nimmt eine Schlüsselstellung für den Waldnaturschutz im Ökosystem Wald ein, weil er mit seinen zahlreichen Höhlen Platz für viele andere Nachmieter schafft.

Buntspecht, Grün- und Grauspecht bevorzugen angemorschte und anbrüchige Laubhölzer, zur Not auch Nadelholz. Typisch sind die runden, 5 cm großen Einfluglöcher. Kleine, runde Einfluglöcher von 3 cm, oft an Weichlaubholz, sind typisch für den seltenen Kleinspecht. Weißrückenspecht und Dreizehenspecht kommen im Jura nicht vor.

#### Was kann der Waldbesitzer tun?

Der einfachste Schutz besteht darin, die Bäume stehenzulassen. Der finanzielle Wert der Höhlenbäume ist meist nicht sehr hoch (Ausnahmen bestätigen die Regel!), weil die Stamnteile eh schon anbrüchig/faul sind. Von den Höhlenbäumen geht auch keine große Gefährdung für das Umfeld aus. Meist leben Bäume mit Höhlen sehr lange. Es gibt Altbuchen, die seit mindestens 35 Jahren von Spechthöhlen „durchlöchert“ sind und bis jetzt weder abgebrochen noch abgestorben sind.

Um ein versehentliches Fällen der Bäume zu vermeiden, sollten die Höhlenbäume markiert werden. Bewährt hat sich, um den Stamm eine farbige Wellenlinie zu sprühen (diese soll den wellenförmigen Flug der Spechte symbolisieren).

Alle Spechte sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz und teilweise auch in der europäischen Vogelschutzrichtlinie besonders geschützt. Die Fällung von Höhlenbäumen ist verboten.

Georg Dütsch, Forstlicher Berater

### Die WBV am Bodensee

**Der zweitägige Vereinsausflug der Waldbesitzervereinigung führte in diesem Jahr am 9. und 10. Juni an den Bodensee.**

Mit zwei Bussen starteten die 95 Teilnehmer Richtung Mainau. Bereits bei der Anreise wurden die Ausflügler mit Frühstück, Kaffee und Gebäck versorgt.

Nach der Ankunft in Meersburg setzten die Busse mit der Fähre über nach Konstanz und weiter ging es zur Blumeninsel Mainau, bekannt neben der

herrlichen Blütenpracht auch für ihr Schmetterlings- und Palmenhaus. Zum Übernachten fuhr die Gruppe in den südlichen Schwarzwald nach Donaueschingen. Nach einem ausgiebigen Frühstück erwartete die Gruppe ein ortskundiger Reiseleiter zu einer sehenswerten Rundfahrt. Ziel war der berühmte Rheinfluss von Schaffhausen. Danach ging es weiter in das Schweizer Städtchen Stein am Rhein. Nach einem geführten Spaziergang durch die Stadt trat die Reisegruppe die Heimreise an. Ein gemeinsames Abendessen rundete den gelungenen Ausflug ab.



*Die Reisetilnehmer in der Altstadt des Schweizer Städtchens Stein am Rhein*

## Anmeldung zum Auszeichnen

Planen Sie im kommenden Herbst/Winter einen Holzeinschlag und benötigen dafür Unterstützung?

Dann melden Sie sich bitte mit beiliegendem **blauen Blatt** „Vorbereitung Durchforstung“ im WBV-Büro an.

Nach der Anmeldung wird ein Termin zum Waldbegang vereinbart, dort werden alle notwendigen Details zum Holzeinschlag und -rückung geklärt. Das fachgerechte Auszeichnen wird mit 38,- Euro/Arbeitsstunde verrechnet. Gerne vermitteln und begleiten wir Ihren Hieb durch einen regionalen Einschlagsunternehmer.

**Hinweis: Das „blaue Blatt (Vorbereitung Durchforstung)“ ist keine Anmeldung zum Rundholzverkauf!**

Norbert Vollnhals, WBV-Förster

## Langjährige Vorstandsmitglieder verabschiedet

Bei der letzten Vorstandssitzung hat sich die WBV Altmannstein von zwei langjährigen Vorstandsmitgliedern verabschiedet. Michael Mayer aus Oberoffendorf und Albert Pfaller aus



Michael Mayer (Mitte) wurde für seine langjährige Vorstandszugehörigkeit geehrt. 19 Jahre – von 1990 bis 2009 – leitete er zudem die Geschicke der WBV als Geschäftsführer.

## Reviervertretung Altmannstein

Andrea Mayer, die Leiterin des Forstrevieres Altmannsteines befindet sich in Mutterschutz. Ihre Aufgaben übernimmt Förster Michael Wittl.

Telefonisch erreichbar ist er unter 0175 - 7252639 oder 09446 - 919224 im Gebäude der Waldbesitzervereinigung Altmannstein. Sprechstunde ist Mittwochvormittag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.



Michael Wittl übernimmt für Försterin Andrea Mayer die Reviervertretung

Thannhausen waren bei der Wahl im November 2014 nicht mehr angetreten.

Die Vorstandschaft bedankt sich bei beiden für ihr freundliches, kollegiales und sehr engagiertes Wirken in all den Jahren. Beide erhielten als Erinnerung an die Zeit bei der WBV eine Schnitzfigur aus Holz.



Albert Pfaller (links) war Vorstandsmittglied seit 1969. Für diesen langen Zeitraum wurde er nun vom Vorsitzenden Norbert Hummel und Geschäftsführer Josef Lohr geehrt.

## Postanschrift:

Waldbesitzervereinigung  
Altmannstein und Umgebung  
Burg-Stein-Gasse 28  
93336 Altmannstein

## Geschäftszeiten:

Mo bis Do: 8 - 12 Uhr  
Mi und Do: 14 - 17 Uhr  
Freitags geschlossen

Telefon: (0 94 46) 9 18 10 70  
Telefax: (0 94 46) 9 18 10 7-20

**Web:** [www.wbv-altmannstein.de](http://www.wbv-altmannstein.de)  
**Mail:** [info@wbv-altmannstein.com](mailto:info@wbv-altmannstein.com)

## Geschäftsführung:

Josef Lohr,  
Forstwirtschaftsmeister,  
Oberdolling

## WBV-Förster:

Norbert Vollnhals, Dipl.Ing.(FH)

## Erreichbar im Büro der WBV:

Mo. und Mi. von 10 - 12 Uhr  
Telefon (0 94 46) 91 81 07 - 0

## Holzaufnahme:

Für die Holzaufnahme stehen folgende Fachleute zur Verfügung:

Otto Ampferl, Kösching  
Tel. (0 84 56) 84 09

Hermann Wittmann, Echendorf  
Tel. (0 94 42) 10 50

Anton Semmler, Kevenhüll  
Forstwirtschaftsmeister  
Tel. (0 84 61) 17 56

## Häcksler-Standort

Konrad Kolbinger, Einthaler Str. 6  
93339 Riedenburg · Tel. (0 94 42) 802

## Impressum:

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung Altmannstein und Umgebung.  
Adressdaten wie oben